

Zwischen totaler Krise und echter Bewältigung

Vortrag über Väter behinderter Kinder

MÜNSTER. Wenn ein Kind mit Behinderungen auf die Welt kommt, dann ist das für die Eltern ein Schock. Das ganze Leben wird sich ändern, der Nachwuchs vielleicht für immer pflegebedürftig bleiben. Aber wie gehen besonders die Väter mit dieser Herausforderung um? Andreas Heek hat sich dem Thema im Rahmen seiner Doktorarbeit gewidmet.

„Du verlierst die Beine, es ist, als ob dir das Rückgrat rausgerissen wird.“ So beschreibt ein Vater den Moment, als er von der Behinderung seines Sohnes erfahren hat. Von einem „Schockmoment“ spricht ein anderer, dessen Tochter mehrfach behindert ist.

Für seine Dissertation hat der Theologe Heek unter anderem mit den beiden Vätern gesprochen und dabei ergründet, wie sie dieses Schicksal bewältigt haben. „Es handelt sich um kritische Lebensereignisse, wenn Menschen mit der Tatsache konfrontiert werden, dass ihr Kind behindert ist“, sagte er bei seinem Promotionsvortrag an der Katholisch-Theologischen Fakultät am Samstag.

Bindungsvorsprung?

Für seine Arbeit erforschte er unter anderem, ob Väter mit solchen Situationen anders umgehen als Mütter. Immerhin haben die, so könnte man zunächst meinen, einen „neumonotonen Bindungsvorsprung“ und verbringen später im Regelfall mehr Zeit mit dem Kind. Heek, der beim Erzbischof von Köln arbeitet, kam nach den Interviews zu dem Ergebnis, dass „kein signifikanter Unterschied besteht“. Auch habe er „keine Gefühlsarmut oder übertriebene Ra-

tionalität“ bei den Männern feststellen können, wie man vielleicht hätte vermuten können.

Differenzierter war das Bild bei der Frage, inwieweit Religiosität eine Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderung spielt. Noch heute hat einer der beiden Väter nach Aussage von Heek manchmal Probleme, das Schicksal seines Sohnes, der das Downsyndrom hat, zu akzeptieren und anzunehmen. Aber die bedingungslose Liebe des Kindes zu seinem Vater ist nach Ansicht des Forschers ein „tragender Faktor“. Wenn der Sohn den Raum betrete, dann gehe die Sonne auf.

Keinen Bezug zur Kirche

Etwas anders ist die Situation bei dem zweiten Vater. Seine fünfjährige Tochter kam taub auf die Welt, kann aber inzwischen mittels technischer Hilfsmittel hören und hat sprechen gelernt. Er selbst hat keinen Bezug zur Kirche, sondern einen „Lebensglauben“, wie Heek es sagt. Die Tochter sei „sehr knuffig“ und könne ihn schnell um seine väterliche Vernunft bringen. „Dort ist ein Mensch, der geliebt werden will, also tue ich es.“ Und: „Meine Tochter ist mir so, wie sie ist, ans Herz gewachsen“, sagt der Vater.

„Die Bindung zum Kind ist am wichtigsten“, zog Heek als Fazit über den Umgang mit dem Nachwuchs. „Von Religiosität im klassischen Sinn kann keine Rede sein, aber Glaube spielt eine Rolle. Glaube daran, dass Liebe trägt und Veränderungen bewirken kann.“ *ndi*



Anja Walkötter hält in den Händen ein Vorführauge. Das dient unter anderem dazu, die Patienten zu informieren.

FOTOS ILG

Ein Stück verlorene Identität

Anja Walkötter hilft als Epithetikerin Menschen nach Krankheiten oder OPs

MÜNSTER. Ein bösartiger Tumor im Gesicht – schlimmer kann kaum eine Diagnose sein. Heike M.* hatte einen Tumor am Auge. Mit dem wurden zwei bis drei Zentimeter Fleisch und Haut um das Auge einschließlich Lid entfernt. Das Geschwür war weg, zurück blieben eine leere Höhle und eine klaffende Wunde.



Anja Walkötter leistet Feinarbeit am Modell.

Für Menschen wie Heike M. arbeitet Anja Walkötter. Sie ist angehende Epithetikerin an der Fachklinik Hornheide. Das Hospital bei Handorf ist auf die Wiederherstellung von Gesicht- und Hautpartien nach Tumor-Operationen spezialisiert. Walkötter gibt den Patienten ein Stück verloren gegangener Identität zurück.

Epithetiker fertigen künstliche Körperteile aus Silikon, Epithesen genannt, für Kopf und Hals an. „Ich versuche, Operationsspuren zu verdecken“, umschreibt Anja Walkötter ihre Tätigkeit. Außerdem assistieren Epithetiker im OP und beraten Patienten. Das sind Krebskranke, Unfall- oder Menschen mit Fehlbildungen an Kopf und Hals. Manche haben angeborene Handicaps, anderen fehlen obere Körperteile durch Unfall oder Krankheit.

Oder sie provozieren Hauterkrankungen durch Modetrends wie Piercings: Das Gewebe versucht die gestochenen Löcher zu schließen und bildet wuchernde Krebsgeschwüre. Deren Wachstum wird zunächst durch Druckschienen eingedämmt. Gebieten die keinen Einhalt, wird das Ohr entfernt. Epithetiker formen dann ein neues.

Bei schweren Verletzungen modellieren sie große Epithesen, beispielsweise Augen-Nasen-Wangen-Kombinationen. Gelingt das nicht, ist es besser, die fehlende Partie großflächig mit einem Pflaster zu überkleben, als Menschen zu entstellen.

Auge aus Kunststoff

Für Heike M. modelliert Anja Walkötter die fehlende Gesichtspartie aus Silikon und ein passendes Auge aus Kunststoff dazu. Etwa eine

Woche braucht sie dafür. Zuerst streicht sie Silikon auf die Gesichtspartie der Patientin, erstellt so einen Abdruck. Diese Form gießt sie mit Gips aus, lässt ihn trocknen und trägt so viel Wachs auf, wie menschliches Gewebe ersetzt werden soll. Dabei richtet sie sich nach der gesunden Seite. Das Wachsmo- dell trennt sie vorsichtig vom Gips und passt es am Gesicht an.

Nach kleinen Korrekturen am Rand taucht sie die Form in Gips ein und schiebt sie in den Ofen. So entsteht eine Hohlform, die Walkötter mit medizinischem Silikon in der Hautfarbe der Frau ausschichtet. Nach dem Aushärten schneidet sie das obere Ende der Epithese leicht ein und klebt Augenbrauen an. Ein klappbares Lid gibt es nicht mehr. Zum Schluss passt sie ihre Arbeit erneut an und malt kleine Farbunterschiede nach.

In einer Operation wurden drei Jahre, die Kosten betragen um die 10000 Euro.

So wird man Epithetiker

- Voraussetzung ist die Ausbildung zum Zahntechniker, zum Zahnarzt oder HNO-Facharzt.
- Die Weiterbildung dauert drei Jahre, die Kosten betragen um die 10000 Euro.
- In Deutschland gibt es nur etwa 40 zertifizierte Epithetiker, die meisten arbeiten freiberuflich.
- Der Verdienst beträgt 1000 Euro während der Weiterbildung, 2000 Euro sind das Einstiegsgehalt.

www.dbve.de, www.iaspe.de

den Enden eingedreht. Die Gegenmagnete hat Walkötter in die Epithese eingearbeitet. So kann sie nachts oder zur Reinigung leicht abgenommen und anschließend

„Für meine Arbeit brauche ich handwerkliches Geschick und Einfühlungsvermögen.“

Anja Walkötter, angehende Epithetikerin

ebenso einfach in der passenden Position wieder fixiert werden.

„Für meine Arbeit brauche ich handwerkliches Geschick, ein Auge für Farben und Formen und Einfühlungsvermögen für die häufig schwerkranken Patienten“, sagt Anja Walkötter. Alle kommen voller Hoffnung zu ihr und die allermeisten sind ihr anschlie-

ßend dankbar für das zweite Gesicht. Epithetiker sind Handwerker und auch Berater. Walkötter hat als Zahntechniker-Meisterin an der Uniklinik gearbeitet und dort mitbekommen, dass Kollegen Unterbauten für Epithesen für die Fachklinik Hornheide herstellten. „So bin ich auf den Beruf gekommen, war interessiert, habe mich informiert und auf eine ausgeschriebene Stelle beworben.“

Überschaubarer Kreis

Vor drei Jahren hat sie mit der Weiterbildung zur Epithetikerin in Hornheide angefangen. Die ist eine Kombination aus „Training on the Job“ durch einen Mentor, der ausgebildeter Epithetiker sein muss, und Kursen, die sie beim Deutschen Bundesverband der Epithetiker macht. In Theorie und Praxis lernt Walkötter so das Modellieren von Epithesen an Kopf und Hals.

Die Weiterbildung schließt sie mit einer Prüfung ab und darf sich dann „zertifizierte Epithetikerin“ nennen. Deren Kreis ist überschaubar. „In Deutschland gibt es rund 40“, sagt Verbands-Präsident Falk Dehnbostel. Die meisten sind eigentlich gelernte Zahntechniker, manche Zahnärzte oder Hals-Nasen-Ohren-Fachärzte. Diese drei Berufe sind Voraussetzung für die Weiterbildung.

Epithetiker sind oft selbstständig, manche aber auch in Fachkliniken angestellt. Die Zertifizierung muss alle fünf Jahre durch Nachweis regelmäßiger Fortbildungen sowie Kongress- und Seminarbesuche neu beantragt werden. Sie ist Voraussetzung für die Abrechnung mit den Krankenkassen.

Laut Dehnbostel hat der Beruf Zukunft: Er rechnet mit einer moderaten Zunahme an Epithetikern, weil Ärzte und Patienten weniger vorkonfektionierte Teile, dafür umso mehr individuell gefertigte Epithesen verlangen. Denn die schützen am ehesten vor Ausgrenzung.

Peter Ilg
*Name von der Redaktion geändert

Neuer Service bei der Zulassung

Termine auch online

MÜNSTER. Neues Auto anmelden? Ein rotes Kennzeichen wird gebraucht? Oder Fragen rund um den Führerschein? Wer Pech hat, kommt gerade dann in die Kfz-Zulassungs- und Führerscheinstelle, wenn dort auch andere diese Probleme lösen lassen wollten. Und dann lassen sich Wartezeiten meistens nicht vermeiden.

Aber jetzt gibt es Erleichterung für eilige Autofahrer oder Bikerinnen. Ab sofort bietet die städtische Behörde an, Termine online und per Telefon zu buchen. Auf der Homepage der Stadt kann mit wenigen Klicks ein Termin reserviert werden. Nach Angabe des Namens und der Mailadresse übersendet die Kfz-Zulassungsstelle für die Buchung des Termins eine E-Mail an den Kunden. Um Missbrauch durch Dritte zu vermeiden, muss der reservierte Termin über einen Aktivierungslink bestätigt werden. Abschließend erhalten die Kunden per E-Mail ihre Terminnummer.

Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann einen Termin auch telefonisch reservieren. Dafür stehen die zentrale Telefonnummer der Stadtverwaltung (02 51) 4920 sowie die Kfz-Zulassungsstelle unter Telefon (02 51) 492 35 11 zur Verfügung.

www.muenster.de/stadt/ordnungsamt/kfz.shtml

Schwangere aus 100 Ländern

Caritas berät

MÜNSTER. Sie sind aus Afghanistan, Sri Lanka oder Zimbabwe: Fast ein Drittel der Frauen und Paare, die sich 2013 in der Diözese Münster während einer Schwangerschaft oder nach der Geburt beraten ließen, stammten nicht aus Deutschland. Das geht aus dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen hervor.

Danach stammten 31 Prozent der 7900 Ratsuchenden aus dem Ausland. „Das ist eher ungewöhnlich. Es zeigt aber auch, dass wir viele Menschen mit unserem niederschweligen Angebot erreichen“, sagt Anne Ruhe, beim Diözesancaritasverband zuständig für die Schwangerschaftsberatung.

Knapp 60 Prozent der Klienten gaben bei der Beratung finanzielle Probleme an. Hinter den bloßen Zahlen stehen oft bedrückende Geschichten. Mit Mitteln des Bischofsfonds, aus dem im Jahr 2013 insgesamt gut 1,2 Millionen Euro flossen, wird bedürftigen Schwangeren geholfen. Für das aktuelle Jahr steht laut Caritasverband bereits fest, dass der finanzielle Bedarf der Ratsuchenden wieder groß sein wird.

NOTIZEN

Grundkurs in der Hospizbegleitung

MÜNSTER. Die ambulante Hospizbewegung Münster bietet einen Grundkurs für alle an, die Sterbende zu Hause begleiten wollen. Er findet vom 27. August bis 24. September an fünf Mittwochsabenden statt. Es geht unter anderem um Schmerztherapie und Trauer – und darum, was beim Sterben passiert. Anmeldung: Telefon (02 51) 51 98 74, E-Mail: info@hospizbewegung-muenster.de
www.hospizbewegung-muenster.de



Theologe Andreas Heek hat erfahren, dass der Glaube den Vätern behinderter Kinder helfen kann. MZ-FOTO DIETRICH

Detlef Korte trägt die Ehrennadel der FH

Finanz-Vizechef geht in den Ruhestand

MÜNSTER. „Ich bin in den 28 Jahren wirklich jeden Tag gerne zur Arbeit gegangen“, sagt Detlef Korte. Mit dem Eintritt in den Ruhestand nimmt er jetzt Abschied von der Fachhochschule Münster. Und das mit einer besonderen Auszeichnung: Als erstes Verwaltungsmittglied überhaupt erhielt der stellvertretende Leiter des Dezernats Finanzen die Ehrennadel der Hochschule.

„Sie genießen als Kollege und Fachmann innerhalb der Verwaltung und in den Fachbereichen hohe Wertschätzung“, würdigte Präsidentin Prof. Ute von Lojewski das herausragende Engagement des künftigen Ruheständlers. Seine Ausbildung zum Verwaltungswirt absolvierte Korte in der Bezirksregierung. 1986

wechselte er zur FH. Dort war er etliche Jahre Vizechef des Dezernates Personal und später des Dezernates Finanzen. Korte sei es gelungen, sein Wissen und Können aus beiden Bereichen zum Wohle der Hochschule einzusetzen, lobte von Lojewski.



Zum Abschied bekam Korte die Ehrennadel. FOTO FH